

Kinder brauchen anregungsreiche Umgebung

Was ist liebevolle Erziehung?

Setzen Sie sich gedanklich mit mir in den Zug von Kufstein nach Bozen und beobachten Sie mit mir gemeinsam die folgende Szene: In einem geschlossenen Sechserabteil sitzen eine Frau mit dunklen Locken, ihr in etwa siebenjähriger Sohn und die Tochter – sie dürfte so zwischen drei und vier Jahre alt sein.

Während ich in meinem Buch lese, kann ich nicht anders, als immer wieder zu den dreien hinzuschauen. Die Tochter möchte wissen, wie der Berg da draußen heißt, und die Mutter beginnt, mit ihr über die Berge und die Natur zu sprechen. Die Augen des Mädchens leuchten, als sie beim Thema Tannenzapfen und Kastanien gelandet sind und planen, wann sie Kastanienengel basteln werden.

Unterdessen möchte der Siebenjährige ein Spiel mit Mama spielen. Sie beginnen also, „Vier gewinnt“ auf einem Blatt Papier zu spielen. Lusti-

gerweise gewinnt immer der Kleine, und die Mutter lobt ihn und fragt ihn ehrlich „Wie machst du denn das?“ Woraufhin er es ihr erklärt. Das Spiel wird immer lustiger und schließlich brechen sowohl Sohn wie Mutter in schallendes Gelächter aus, weil die Mutter immer verliert. Annas Schuhband ist inzwischen aufgegangen: „Mama – hilfst du mir?“ Die Mama bindet der kleinen Tochter die Schuhe. Danach malen beide.

An Lesen ist immer noch nicht zu denken und am liebsten würde ich die Familie filmen – als Musterbeispiel sozusagen.

Zwei Stunden voll liebevoller Präsenz auf kleinstem Raum sind wirklich eine Kunst – alle Eltern, die schon einmal eine längere Reise gemacht haben, werden das bestätigen können. Vor allem kann diese Szene eines besser als tausend Worte – beschreiben, was ich mit liebevoller Erziehung meine.

Unter liebevoller Erziehung verstehe ich sämtliche Maßnahmen zur Charakterbildung, die dem Kind in seiner Entwicklung förderlich sind, und die von ihm auch so erlebt werden, dass es sich bedingungslos geliebt fühlt.

Liebevolle Erziehung meint somit, dass der/die Erziehende auch für diese entwicklungsförderlichen Bedingungen sorgen muss. Dazu zählen Liebe, Achtung voreinander, Kooperation, Förderung, aber auch Strukturen. Unter Liebe fallen z.B. Schutz, emotionale Wärme, Anteilnahme, Trost, die Sorge für das Kind und eine wohlwollende Atmosphäre.

Liebevolle, freundliche Zuwendung, Körperkontakt und ein Lächeln! Im Gegenzug erfahren Kinder leider auch oft Ablehnung, Distanz, Desinteresse. Sie werden ignoriert oder aber, was auch nicht als Liebe erlebt wird, eingeeengt oder „fürsorglich belagert“. Weder emotionale Kälte noch „Überhitzung“ empfindet das Kind als bedingungslose Liebe.

Zur Achtung würde z.B. Anerkennung zählen, ein Lob, Respekt, die Wahrnehmung von Bedürfnissen, Zeit mit dem Kind und die Hilfe zur Selbsthilfe. Positive Rückmeldungen und die Bereitschaft, Erklärungen für das eigene Verhalten abzugeben, drücken Achtung vor dem Kind aus.

Wenn von Kooperation die Rede ist, so heißt das, dass das Kind darin gefördert wird, seine eigene Autonomie zu finden und darin unterstützt und ermutigt wird. Es soll und kann mitbestimmen, und mit zunehmendem Alter wird ihm mehr Verantwortung übergeben.

Damit Kinder in ihrer Familie Halt empfinden, benötigen sie auch Strukturen, auf die sie sich verlassen können. Darunter versteht man,



Mag. Mag. Manuela Oberlechner
Psychologin, Trainerin,
Coach

dass es klare Regeln gibt, die auch eingehalten werden müssen, bzw. dass es Konsequenzen gibt, wenn dies nicht geschieht. Es braucht Grenzen und es muss Rituale geben, die das Kind als sicherheitsstiftend erlebt. Beispiele hierfür wären Regeln für das gemeinsame Essen, das Ritual beim Schlafengehen oder die Aufteilung von Aufgaben innerhalb der Familie.

Was versteht man unter Förderung? Kinder brauchen eine anregungsreiche Umgebung, die dem Alter entsprechen muss. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich die Kultur ihrer Gesellschaft anzueignen (durch Bücher, Gespräche, Besuche von Veranstaltungen). Kinder sind neugierig, und was ist das für ein Glück! Wir sollten ihr Verhalten unterstützen und ihre Fragen nicht als lästig abtun. Wenn ein Kind durch Fragen lernt, so lernt es gern und so nebenbei. Es macht Spaß. Eine wichtige Aufgabe in unserer Zeit ist es, die Fragen der Kinder ernst zu nehmen und ihnen Wissen kindgerecht bereitzustellen.

Auf unserer Zugfahrt erlebe ich dies alles, ohne gewusst zu haben, wohin diese Reise gehen würde – ins Land der liebevollen Erziehung.

Nächster Halt – Bozen, prossima fermata – Bolzano. Leider muss ich schon aussteigen – zum Glück dürfen die Kinder noch weiterfahren.

Weiterführende Informationen unter www.family-support.net



Eine Zugfahrt mit Kindern muss nicht zwangsläufig Stress bedeuten.
Foto: M. Oberlechner